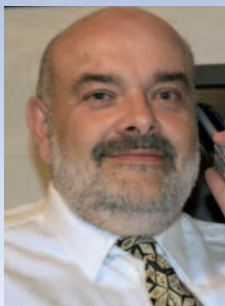


Vorbereitung auf die Reisesaison

Der Erfolg setzt ein System voraus

Die jährliche Verbandsausstellung ist vorüber, ein neues Präsidium ist gewählt, stellt sich den Herausforderungen und auch die Ausstellungen gehen dem Ende zu. Langsam, aber sicher hört die „ruhige“ Zeit auf. Die Tage werden allmählich wieder länger und damit erwacht auch zugleich hörbares Leben auf dem Taubenschlag.

VON FRANZ STEFFL



Der Januar ging mit „Schmuddelwetter“ und kaum winterlichen Temperaturen zu Ende.

Temperaturtechnisch gesehen ein Segen für die Winterzüchter. Die Tauben konnten um den 1. Dezember 2011 herum bei durchweg herrschenden Plusgraden gepaart werden. Wurde den Tauben dann noch durch eine Lichtquelle Tageslängen mit 14 bis 16 Stunden suggeriert, so lagen bei optimaler Gesundheit nach 12 Tagen so ziemlich alle Gelege in den Nestern. So vorbereitet, schlüpfen die ersten Hoffnungsträger 2012 gegen Ende Dezember, wurden in der Regel um den 4. Januar beringt und konnten spätestens zwischen dem 20. und 25. Januar abgesetzt werden.

So auch bei uns auf den Schlägen. Es war eine Wonne, den schnell wachsenden Jungtieren zuzusehen. Das Futter wurde mit genügend Fett wie Hanf und Erdnussbruch angereichert und mit Keimfutter komplettiert. Täglich frische Mineralien, die von den Alten begierig aufgenommen wurden, und zweimal wöchentlich etwas Vitamin und Probiotika ins Wasser, so war tatsächlich alles getan, um widerstandsfähige Jungtauben abzusetzen. Nach dem Absetzen sollten die Jungen zeitnah gegen den ganzjährlich lauenden Paramyxovirus geimpft werden. Leider herrscht immer noch ein Mangel an Impfstoff in vielen Tierarztpraxen. Bleibt zu hoffen, dass auch dieses Problem schnell in den Griff zu bekommen ist.



Vorbereitung auf die Saison 2012. Verschiedenste Methoden wie trockene Witwerschaft, totale Witwerschaft oder auch das Aufziehen von Jungtauben sollen als System um diese Jahreszeit feststehen.

Winterjunge machen sicherlich mehr Arbeit, dafür kann man aber auf der Jungtour mit den Tauben nicht nur schicken, nein, man kann mit ihnen auch spielen! Ob mit der Schiebetür, auf einem Nest oder als Witwer, die Methode entscheidet jeder Sportfreund für sich. Selbstverständlich sind die örtlichen Gegebenheiten auch immer zu berücksichtigen. Dazu aber mehr in einer späteren Folge.

So liegt das momentane Hauptaugenmerk auf der Vorbereitung unserer Tauben zur Reisesaison 2012.

Verschiedenste Methoden wie trockene Witwerschaft, totale Witwerschaft, portugiesische Witwerschaft wie auch das traditionelle Aufziehen von Jungtieren vor der Reise, alles in allem setzt der Erfolg ein System voraus!

Am Anfang des Systems steht die gesunde Taube.

Dieses wiederum kann man mit einem Gesundheitscheck beim Tierarzt sicherstellen. Kropf- und Kloakenabstriche, eine mehrtägige Sammelkotprobe, die auf Parasiten und Bakterien untersucht wird, und eine Untersuchung auf Federparasiten sollten ausreichen, um das Ergebnis einer gesunden Taube zu gewährleisten. Werden bei den Untersuchungen Erreger, gleich welcher Art, festgestellt, ist den Anweisungen des Tierarztes unbedingt Folge zu leisten. Persönliches „Herumdoktern in guter Hoffnung“ ist immer der falsche Weg!

Ist der Gesundheitscheck gelaufen, gilt es, die Tauben in Form zu bringen.

In Form, in allen Belangen! Die Tauben, die aufgrund von Greifvogelplagen seit Monaten festsitzen, haben doch das eine oder vermehrte Gramm auf den Rippen. Leider ist ein Verfetten auch häufig ein Ergebnis von Mangel fütterung wie zum Beispiel Gerste pur! Eine Taube, welche immer mit Mischfutter unter Beachtung einer ordentlichen Ration von Omegafettsäuren 3 zu 6 versorgt ist, setzt wenig Fett an. Die Futtermenge regelt der Züchter anhand der Temperatur.

Zur Paarung sollten die Tauben wie zu einem Wettflug „Kampfgewicht“ haben.

Die alten Daunen müssen weg sein oder spätestens jetzt verschwinden. Ein probates Mittel, um alte Daunen loszu-

werden, ist eine Fütterung von gekochter (!) Gerste über einen Zeitraum von drei Tagen. Eine zeitaufwendige Maßnahme, aber sie lohnt sich.

Die Gerste muss man dazu drei Stunden köcheln, nicht kochen! Fertig ist sie, wenn das Korn etwa doppelte Größe hat und mit dem Fingernagel zerdrückt werden kann. Wichtig, nein, das Wichtigste ist, die Gerste muss handwarm verfüttert werden. Ist sie einmal ausgekühlt, verpufft der Effekt. Den Sud kann man über die Tränke verabreichen.

Diese gekochte Gerste ist auch gut, wenn man einen systematischen Darmaufbau etwa nach Antibiotikagaben gewährleisten will. Der Schleim der gekochten Gerste legt sich in den Darm und bildet einen natürlichen „Wohnraum“ für notwendige Bakterien. Danach kann man dann wieder mit normalem Mischfutter weiter füttern. Wichtig ist allerdings, dass man den prozentualen Anteil an Hülsenfrüchten nicht zu hoch wählt. Hülsenfrüchte enthalten Toxine, welche über die Leber und Nieren wieder ausgeschieden werden müssen. Ein Zuviel davon kann man am blauen Brustfleisch erkennen!

Der Tag für gezielten Freiflug kommt immer näher.

Züchter, die ihre Tauben während der Wintermonate im Freiflug haben können, sind zu beneiden. Hier treten einige Probleme gegenüber den Festsitzenden nicht auf. Die Grundkondition ist immer vorhanden, eventuelles Umgewöhnen vom Jung- zum Alttierschlag ist bereits vollzogen und das Einspringen in den Reiseschlag ist für die Jährlingen bereits zur Routine geworden.

Aber auch in Gebieten mit enormem Greifvogeldruck müssen die Tauben zum Freiflug in die Luft. Hat man Last mit Greifen, so sollte während des Freifluges der Züchter immer präsent vor dem Schlag stehen, um einen eventuell angreifenden Schädling zu vergraulen. Oftmals kommt der Greif aber nicht, wenn er einen Menschen im Sichtfeld hat. So muss nun die tägliche Zeit in der Luft gesteigert werden. Von Anfangs nicht einmal fünf Minuten kann man nach einer Woche schon ca. 30 Minuten Training erwarten. Nach einer weiteren Woche sollten 45 Minuten kein Problem sein und in Woche drei wird mancherorts bereits die 60-Minuten-Grenze geknackt. Hat man die Truppe einmal 60 Minuten in der Luft, kann man sogar Mitte/Ende März bereits bei gutem Wetter mit einem kurzen Trainingsflug von 5 bis 10 km liebäugeln.



Von Anfangs nicht einmal fünf Minuten kann man das Training am Schlag nach einer Woche schon auf etwa 30 Minuten ausdehnen. Befindet sich die Truppe erst einmal 60 Minuten in der Luft, kann man bei gutem Wetter mit den ersten kurzen Trainingsflügen beginnen.

Tauben, die aber am Hause keine knappe Stunde zügig fliegen, werden sich immer, selbst auf kurzen Strecken, schwer tun. Die Kondition und der Muskelaufbau sind einfach noch nicht soweit, um auf Strecke zu gehen. So ist schon oft ein „Crack“ aus dem Vorjahr vom ersten Trainingsflug im Folgejahr nicht mehr heimgekehrt! Also, immer erst mit dem Streckentraining beginnen, wenn die Taube tatsächlich dazu in der Lage ist! Die Trainingseinheiten können bei gleichzeitigem Entfernungssprung bis zu 30 km Entfernung vier bis sechs Mal wiederholt werden. Danach sollten sie für einen gemeinsamen Vorflug mit der RV gewappnet sein.


Viele Züchter hatten oder haben zu Anfang der Saison so ihre Last mit „Schiefflieger“.

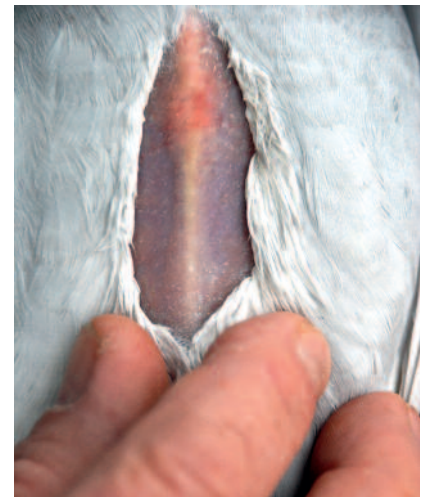
Mechanischen Beschädigungen wird man nie zu 100 % vorbeugen können. Jedoch erleichtert man den Tauben durch Zufütterung von Fett und eventuell Magnesium die Anfänge der Saison zu meistern. Oftmals wird das „Schiefflieger-Syndrom“ allerdings durch Streptokokken hervorgerufen. Deshalb ist eine Untersuchung auf mitunter vorhandene Streptokokken zu empfehlen. Nach einem Antibiotika-Resistenztest kann dosiert dagegen vorgegangen werden. Hat eine Taube Streptokokken, kann der Übertragungsweg beim Impfen gegen Paramyxo erfolgen, ohne dass der Züchter es merkt. Jeder gute Tierarzt wechselt nach ein paar Impfdosen seine Spritze, dies nicht ohne Grund! Geschieht der Spritzenwechsel nicht, kann

man im schlechtesten Fall einen gesamten Bestand infizieren!

Egal, welche Methode man wählt, sie muss zum Züchter passen.

So sollte jeder Sportfreund von „seiner“ Methode überzeugt sein. Wie schon eingangs erwähnt, kann man mit System mehr erreichen als ohne! Hat man ein System gewählt, so bringt es mehr Nachteile als Vorteile, wenn man es während der laufenden Saison über den Haufen wirft.

Ebenso sollte ein Futterplan, von denen es genügend vorgefertigte gibt, von Woche eins bis zum Ende durchgezogen werden. In Nuancen anpassen geht immer, dazu das nächste Mal mehr. 



Zur Paarung sollten die Tauben wie zu einem Wettflug über Kampfgewicht verfügen. Die optimale Verfassung lässt sich am rosaroten Brustfleisch ablesen.